

Nr. 01/10 vom 20.01.2010

Energiesicherheit und Nachhaltigkeit - Der kanadische Beitrag

Berlin. **Der Botschafter von Kanada in Deutschland, Peter M. Boehm, war Gast des Internationalen Energiedialoges des Forum für Zukunftsenergien. Dort referierte er aus der Sicht seines Landes über den Beitrag Kanadas zur weltweiten Energiesicherheit und zur nachhaltigen Entwicklung.**

Zu Beginn seines Vortrages verdeutlichte der Botschafter, dass Kanada eines der wichtigsten Energie produzierenden Länder sei, da es über riesige Erdgas- und Ölreserven, sowie ein enormes Potenzial zur Gewinnung von Wasserkraft verfügt. Daraus erwachse zum einen eine besondere Verantwortung für die weltweite Energieversorgungssicherheit sowie zum anderen für die nachhaltige Entwicklung.

Dieser Verantwortung habe sich Kanada im Rahmen der Klimaschutzverhandlungen in Kopenhagen gestellt und dort konstruktiv an dem Erreichen eines globalen Konsenses hinsichtlich eines gesetzlich bindenden, internationalen Klimaabkommens mitgearbeitet. Aus kanadischer Sicht sei das Ergebnis von Kopenhagen ein guter und realistischer erster Schritt: Alle großen Emittenten der Erde seien Teil des Abkommens. Nun müssten alle Länder konkrete Maßnahmen ergreifen, die messbar, dokumentierbar und verifizierbar sind.

Boehm hob hervor, dass Kanada zwar nach einer Zukunft strebe, die von sauberen, nicht-fossilen Energieträgern geprägt ist, der weltweit steigende Energiebedarf jedoch noch über Jahrzehnte nicht ohne einen beträchtlichen Anteil an fossilen Energieträgern gedeckt werden könne.

In Kanada selbst würden zurzeit fast 75% der Elektrizität aus Quellen gewonnen, die keine Treibhausgase verursachen. Dabei werden ca. 60% durch Wasserkraft und ca. 15% durch Kernkraft erzeugt. Die Regierung plane, den Anteil der CO₂-freien Stromerzeugung bis 2020 auf 90% erhöhen. Die enormen fossilen Rohstoffvorkommen zur Energieerzeugung - wie Erdgas und vor allem Öl -, seien hauptsächlich für den Export in die USA bestimmt und trügen so zur weltweiten Energieversorgungssicherheit bei. Betrachte man die Gesamtölrreserven, liege Kanada mit seinen 175 Milliarden Barrel weltweit an zweiter Stelle hinter Saudi-Arabien. Von den Gesamtreserven entfallen 97% auf die Ölsande.

Der Botschafter führte aus, dass die Ölsande einerseits ein großes Potenzial darstellten, andererseits die Veredelung von Bitumen aus Ölsanden ohne Zweifel umwelt- und klimawirksame Folgen habe. Auch dieser Verantwortung stelle sich die kanadische Regierung und

habe deshalb den Abbau der Ölsande einer strengen staatlichen Kontrolle unterworfen: Genehmigungsverfahren fänden unter Einbeziehung aller maßgeblichen Stakeholder statt; es bestehe die Verpflichtung zur Renaturierung, die zudem finanziell garantiert werden müsse, und zusätzlich seien strenge Wasserschutzauflagen erlassen worden. Die Ölsandindustrie trage in wachsendem Maße zu den kanadischen CO₂-Emissionen bei, es bestünden jedoch ehrgeizige politische Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen (THG). So habe die Regierung der Provinz Alberta – in der die Ölsande hauptsächlich vorkommen – bereits im Jahr 2007 Vorschriften erlassen, die eine 12-prozentige THG-Reduzierung pro Barrel für alle bestehenden Ölsandanlagen festlegen.

Eine weitere bedeutende Option zur Senkung der CO₂-Emissionen bildet nach Ansicht des Botschafters die CCS-Technologie. Deshalb fördere die kanadische Bundesregierung die Forschung auf diesem Gebiet auf nationaler und internationaler Ebene: 650 Millionen Dollar eines 1 Milliarde Dollar umfassenden kanadischen „Clean Energy Fund“ seien der CCS-Technologie gewidmet. Kanada gehöre zu den Gründungsmitgliedern des „Global CCS Institute“ in Australien und im Februar 2009 hätten der kanadische Premierminister Harper und der US-Präsident Obama einen „Clean Energy Dialogue“ ins Leben gerufen, bei dem die CCS-Technologie eine herausragende Rolle spiele.

Boehm berichtete außerdem über eine Forschungsk Kooperation der Universität von Alberta mit der Helmholtzgemeinschaft Deutscher Forschungszentren, die im September 2009 zu verschiedenen Aspekten der Ölsandförderung vereinbart wurde. Ziel der Initiative sei es, u.a. durch die Entwicklung von Technologien zur Senkung des Energieverbrauchs beizutragen, die Nachhaltigkeit zu verbessern und die wirtschaftliche Effizienz zu steigern.

Die im Vortrag angesprochenen Themen wurden im anschließenden Podiumsgespräch mit der Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien, Dr. Annette Nietfeld, vertieft. Der vollständige Wortlaut des Vortrags steht auf der Homepage des Forum für Zukunftsenergien für Sie zum Download bereit.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien ist die einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationale und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Der Verband hat ca. 200 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.

Kontakt:

Katja Freitag
Referentin
Forum für Zukunftsenergien e.V.
Stralauer Platz 33-34
10243 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 5
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
freitag@zukunftsenergien.de
www.zukunftsenergien.de